

Leseabend mit Wilhelm Busch

Erste Benefizveranstaltung des Fördervereins im neu eröffneten Gemeindezentrum in Mainz-Finthen – Engagierte Bürger unterstützen Gemeinde

MAINZ. Beim musikalischen Leseabend mit Texten von Wilhelm Busch kommt es den Zuhörern so vor, als hätte der Zyniker und Menschenbeobachter alle in seinen Versen bedacht: »Kein Ding sieht so aus, wie es ist, am wenigsten der Mensch, dieser lederne Sack.«

Unter dem Titel »Was liebt, ist auch erlaubt« lud der Verein der Freunde der evangelischen Kirche in Mainz-Finthen zur Lesung mit musikalischem Intermezzo ein. Hansheinrich Schnorr von Carolsfeld, erster Vorsitzender des Vereins, gestand in seiner Begrüßung ein: »Natürlich wollen wir mit diesem Abend unseren noch jungen Förderverein bekannter machen, unseren bisher fast schon hundert Mitgliedern etwas Besonderes bieten, neue engagierte Bürger zur Unterstützung unserer Arbeit begeistern und nicht zuletzt auch ein wenig Geld für den Verein sammeln.«



Wilhelm-Busch-Abend: Die Zuhörer wurden von Hansheinrich Schnorr von Carolsfeld unterhalten.

Um die Arbeit des Fördervereins zu unterstützen, waren Hartmut Schottler, Theater- und Fernsehregisseur beim ZDF, und der Mainzer Liedermacher Sigurd Rentz zu Gast. Hartmut Schottler führte das Publikum charmant in das Leben und das Lebenswerk von Wilhelm Busch ein, dessen Todestag sich in diesem Jahr zum hundertsten Mal jährte. Bereits

mit den ersten Versen war das Publikum in den Bann des deutschen Humoristen, Malers, Zeichners und Dichters gezogen. Als Schottler vom »Fink und Frosch« las, spielte er den Frosch so echt, dass ihm das Publikum fast helfen wollte, als »er freilich etwas keucht, den höchsten Wipfel erreicht und hier sein allerhöchstes Quacken ertönen lässt -

aus vollen Backen«. Neben Max' und Moritz' zweitem Streich mit Witwe Bolte und deren gebratenen Hühnern folgten Vers- und Prosaesungen: Der »Chor der Kahlköpfe« beruhigte alle Betroffenen: »Wir armen Kahlköpfe sind gar nicht so dumm, wir haben kein Haar mehr und wissen warum.«

es kräftig mitsingen: »Die Lebensfreude schwingt in mir, sie zwick mich da, sie zwick mich hier.«

Alle Einnahmen des Abends kommen dem Förderverein zuute, dessen Vorstand für eine passende Atmosphäre im Gemeindezentrum gesorgt hatte. Mit lockerer Bestuhlung, Wein, Wasser und Sekt wurde es für die mehr als hundert Besucher ein vergnüglicher Leseabend.

Der im September 2007 durch Bürger aus Finthen gegründete Verein möchte die Ziele und Aktivitäten der Kirchengemeinde in Finthen unterstützen. Dabei konzentriert er sich hauptsächlich auf das Aufbringen der nötigen Mittel, wie etwa zur Ausstattung des Gemeindezentrums in der Huttenstraße. »Die Reihe von Benefizveranstaltungen unseres Fördervereins wird im nächsten Jahr fortgesetzt. Manfred Siebald, der bekannte Liedermacher mit seinen Liedern aus dem Alltag des Glaubens, hat sich schon bereiterklärt«, sagte Vorstandsmitglied Holger Sieck. esz

Weitere Benefizabende zugunsten der Kirche geplant

Die passenden Busch-Zeichnungen wurden über einen Beamer an die große Wand des Gemeindezentrums projiziert, damit das Publikum auch das malerische Schaffen von Wilhelm Busch genießen konnte. Neben »... und die Moral von der Geschicht« gab Schotter Einblicke in die unbekannteren Teile des schier unerschöpflichen Gesamtwerks von Wilhelm Busch. Liedpoet Sigurd Rentz leitete musikalisch von einem Lesekapitel zum nächsten. Mit eigenen Kompositionen verzauberte er das Publikum und ließ

Foto: esz / privat